



MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE RUHRORT-MEIDERICH AG.

3. Jahrgang

1. November 1951

Nummer 3

DAS THOMASWERK

Im Thomaswerk wird das in den Hochöfen in erster Linie aus Eisenerzen erschmolzene Thomasroheisen in den schmiedbaren Stahl verwandelt. In seiner chemischen Zusammensetzung unterscheidet sich der Stahl vom Roheisen durch niedrigere Gehalte an Kohlenstoff, Silizium, Mangan, Phosphor, Schwefel, Vanadin usw.

Das Thomasverfahren wurde im Jahre 1878 von Sidney Gilchrist Thomas entwickelt. Es gestattete, phosphorreiches Roheisen im basisch zugestellten Konverter zu Stahl zu verblasen. Das dem Thomasverfahren ähnliche Bessemerverfahren wurde 23 Jahre früher von Henry Bessemer erfunden. Beim Bessemerverfahren wird phosphorarmes Roheisen verarbeitet. Das Konvertermauerwerk ist hierbei aus sauren Steinen zugestellt.

Die beiden Thomaswerke unserer Hütte sind bereits Ende des vorigen Jahrhunderts gebaut worden. Das Thomaswerk Ruhrort im Jahre 1884 zunächst mit

Verfolgung dieses Planes umgebaut. Die Ruhrorter Anlage ist jetzt mit zwei Rollenmischern mit je 1 200 t Fassungsvermögen und mit vier Konvertern zu 15 t ausgerüstet. Zum Abgießen der Chargen steht ein hydraulischer Gießkran zur Verfügung.



Konverterbetrieb



Mischeranlage

drei Konvertern. Der vierte Konverter kam 1906 hinzu. Vor der Vereinigung mit der Meidericher Seite unseres Werkes bei der Zusammenlegung mit der August Thyssen-Hütte AG. war in Ruhrort der Bau eines neuen Thomaswerkes geplant. Kalkbun-
keranlage und Mischeranlage wurden bereits in

Das Thomaswerk Meiderich wurde 1899 mit zunächst vier Konvertern gebaut. Der Konverter V kam 1924 und der Konverter VI 1927 dazu. Die Meidericher Anlage ist jetzt mit zwei Rollenmischern von je 1 200 t und 800 t Inhalt und einem Birnenmischer zu 200 t sowie sechs Konvertern zu 17 t ausgerüstet. Zum Abgießen der Chargen stehen drei Gießwagen und ein Gießkran zur Verfügung. Ein Gießwagen davon steht in Reserve und der zweite dient nur als Übergabewagen für den elektrischen Gießkran.

Mischeranlage:

Der Mischer hat die Aufgabe, das von mehreren Hochöfen kommende Thomasroheisen zu mischen und damit Schwankungen in der Qualität der einzelnen Hochofenabstiche auszugleichen. Gleichzeitig hat der Mischer die Aufgabe, das an Sonntagen bei Stillstand der Thomaswerke am Hochofen anfallende Roheisen zu speichern.

Der Mischer ist ein liegendes, zylindrisches Blechgefäß. Ausgemauert ist er mit feuerfesten Steinen. Soweit die Steine mit dem Roheisen und der

Schlacke in Berührung kommen, sind sie aus Magnesit. Der mit dem Eisen und der Schlacke nicht in Berührung kommende Teil des Mauerwerkes, das Gewölbe, ist aus Chamottesteinen. Die Ausmauerung eines 1200 t Mischers hält bei einem monatlichen Mischerdurchsatz von 60 000 t Roheisen etwa 8 Monate. Der Einguß und der Ausguß des Mischers sind versetzt angeordnet, um eine möglichst gute Durchmischung des Roheisens zu erzielen. Um den Temperaturverlust des Roheisens im Mischer herabzusetzen, wird der Mischer mit Koksgas beheizt. Der Mischer ist auf Rollen gelagert und wird durch einen hydraulischen Antrieb bewegt. Das Roheisen wird vom Hochofen in 30-t-Pfannen angeliefert. Die Pfannen sind mit feuerfestem Sand ausgestampft. Nur Boden und oberer Rand der Pfanne sind aus Chamottesteinen gemauert. Das Roheisen hat beim Einfüllen in den Mischer eine Temperatur von 1210° C und beim Ausschütten 1180° C. Sowohl vor als auch hinter dem Mischer wird die sich bildende Schlacke abgezogen.

Konverterbetrieb:

Im Konverter wird durch Verbrennung der Eisenbegleiter das Roheisen in Stahl verwandelt. Der Konverter hat die Form einer Birne. Das Blechgefäß eines 17-t-Konverters hat einen Durchschnitt von 3300 mm und eine Höhe von 6500 mm. Es sitzt in dem Tragring, der in zwei Zapfen gelagert ist. Mit dem einen Zapfen, dem Wendezapfen, wird der Konverter bewegt, während durch den anderen Zapfen, den Windzapfen, der Gebläsewind geleitet wird. Der Antrieb ist hydraulisch und erfolgt über eine schwere Zahnstange und ein auf dem Wendezapfen sitzendes, schweres Zahnrad. Der Gebläsewind gelangt mit einem Druck von 2,2 atü aus der Gebläsewindleitung durch das Gebläsewindventil, den Windzapfen und das Windrohr in den Windkasten. Vier Thomaswindgebläse in den Krafthäusern A, C und E arbeiten in ein für beide Thomaswerke gemeinsames Leitungsnetz. Aus dem Windkasten tritt der Gebläsewind durch den Konverterboden in den Konverterraum. Der Konverterboden des 17-t-Konverters, der auch aus Teerdolomitmasse gefertigt ist, hat einen Durchmesser von etwa 1600 mm und eine Höhe von 950 mm. Der Konverterboden hat 145 Blaslöcher von 15 mm Durchmesser.

Das für eine Charge zu verblasende Roheisen wird aus dem Mischer in die Roheisenpfanne geschüttet, die bei neueren Anlagen (Thomaswerk Meiderich) mit einer Lokomotive auf die Konverterbühne gefahren wird. Vor dem Eingießen des Roheisens in den Konverter wird die erforderliche Kalk- und Schrottmenge in den Konverter gegeben. Der Kalk, etwa 300 t je Tag für das Meidericher Thomaswerk, kommt in Kalkkübelwagen von den Rheinischen Kalkwerken, wird im Kalkbunker gespeichert und mit Kalkwagen den über jedem Konverter angebrachten Kalktrichtern zugeführt. Als Kühlschrott dient Blocksschrott von unseren Blockstraßen. Der mit Kalk, Kühlschrott und Roheisen beschickte Konverter wird dann unter Wind aufgerichtet. Etwa 15 Min. wird der Gebläsewind durch das Metallbad geblasen, und dann wird der Konverter zur ersten Probenahme umgelegt. Nach dem Stande der Charge und der geforderten Stahlqualität wird dann noch ein oder mehrere Male kurz nachgebla-

sen. Der dem Konverter zugegebene Kalk hat die Aufgabe, die bei der Verbrennung des Phosphors sich bildende Phosphorsäure zu binden. Der Kühlschrott hat die Aufgabe, die Temperatur des Metallbades einzustellen. Bei besonders geführten Chargen kann ein Teil des Kalkes und des Kühlschrotts durch Kalksteinsplitt oder Erz ersetzt werden. Aufgabe des Blaseisters ist es, die Kalk- und Kühlschrottmenge richtig einzustellen und die Charge im richtigen Zeitpunkt abubrechen. Der Blaseister beurteilt die Charge nach der Flamme, dem Aussehen der Schlacke, dem Bild des Stahles im Schöpflöffel und nach der Schmiedeprobe. Einwandfreie Rohstoffe, die richtige Gattierung, die in ganz engen Grenzen liegende Temperaturführung und das Abbrechen der Charge im richtigen Augenblick sind die unbedingten Voraussetzungen für die Herstellung eines guten Thomasstahles. Der Verbrauch an Gebläsewind ist dabei etwa 360 m³ je t Rohstahl. Bei der Verbrennung der Eisenbegleiter ist es unvermeidlich, daß auch das Eisen selbst Sauerstoff aufnimmt, der die Schmiedbarkeit des Eisens herabsetzt. Dieser Sauerstoff wird dem Stahl durch Zugabe von Ferromangan oder Spiegeleisen teilweise entzogen. Die Zugabe erfolgt nach der Beendigung des Blasevorganges meist in den Konverter.

Die beim Verblasen des Roheisens sich bildende Schlacke ist ein wertvolles Nebenprodukt der Thomasstahlerzeugung. Vor dem Ausschütten des Stahles aus dem Konverter in die Gießpfanne wird die Konverterschlacke in eine Stahlgußhaube abgegossen. Die Schlackenmenge beträgt etwa 1/4 der Stahlerzeugung. Zu Mehl vermahlen, kommt die Schlacke als Thomasmehl in den Handel und ist als solches ein wichtiges Düngemittel.

Schütz

Fortsetzung folgt.

Anonyme Anzeigen

In den letzten Wochen sind dem Vorstand einige Anzeigen gegen Belegschaftsangehörige (sowohl Arbeiter, wie Angestellte) mit den verschiedensten Beschuldigungen zugegangen. Wir können solchen Anzeigen nicht nachgehen, solange diejenigen Belegschaftsangehörigen, die solche Beschuldigungen erheben, nicht den Mut haben, ihren Namen anzugeben. Nur wenn letzteres der Fall ist und die entsprechenden Beweise beigebracht werden, kann eine Untersuchung solcher Fälle stattfinden.

Der Vorstand

Skrentny

Dr. Stein



„Kollege Achtlos!“

Schade eigentlich um die Mühe, die sich Konstrukteure und Arbeiter mit der Schaffung von Bremsplattformen an Eisenbahnwagen machten, wenn diese doch nicht benutzt werden.

**Doppelte Vorsicht
bei Rangierbetrieb!**

Das **AKTUELLE** **DES MONATS**

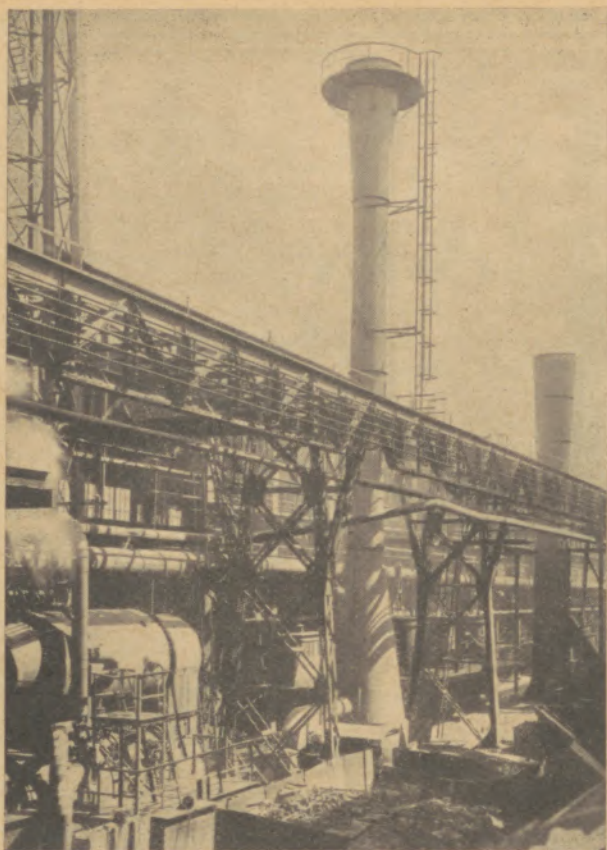
Im Gegensatz zum Martinwerk Meiderich, wo die Abgase durch natürlichen Zug mittels hoher Steinschornsteine abgesaugt werden, sind im SM-Werk Ruhrort Saugzuganlagen eingebaut. Die Saugzuganlagen bestehen im wesentlichen aus einem Blechschornstein mit ff-Auskleidung, in dem ein außerhalb aufgestelltes Gebläse die Treibluft nach oben drückt. Der Treibstrahl erzeugt dabei im Kaminfuß einen Unterdruck und saugt auf diese Weise das Abgas aus dem Rauchkanal des SM-Ofens ab.

Die ca. 40 Jahre alten Saugzuganlagen entsprechen heute nicht mehr den Erfordernissen, und der für die Abfuhr der Rauchgasmenge erforderliche Unterdruck im Schornsteinfuß wird nicht mehr erreicht. Daher wurde zunächst am Ofen 5 eine neue Saugzuganlage eingebaut. Der Schornstein ist gegen-

Neue Saugzuganlage Martinwerk 1, Ofen 5

über der alten Ausführung um 10 m höher und strömungstechnisch ausgebildet. Das ff-Futter im Schornstein ist ebenfalls 10 m höher gezogen worden. Das Hochleistungs-Radialgebläse wurde nach neuesten Erkenntnissen der Strömungstechnik entwickelt.

Die neue Anlage wurde am 15. Juni in Betrieb genommen. Die Abnahmeversuche ergaben, daß der Unterdruck im Kaminfuß groß genug ist, um die anfallenden Abgasmengen zu bewältigen und darüber hinaus noch eine kleine Reserve vorhanden ist. Auf Grund dieser günstigen Zugverhältnisse konnte die Leistung des SM-Ofens 5 erheblich gesteigert werden. Der elektrische Leistungsaufwand für den Antriebsmotor wird durch Drehzahlregelung wesentlich herabgesetzt.



Wegen der günstigen Ergebnisse mit der neuen Einrichtung werden alle SM-Ofen in Ruhrort mit einer derartigen Saugzuganlage ausgerüstet.

Otto

Unsere Werksbücherei in neuen Räumen

Um einem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen, entschloß sich die Werksleitung, die Herstellung geeigneter Räume für die Werksbücherei zu genehmigen, so daß im Monat August d. J. mit dem Umbau begonnen werden konnte. Fleißige Hände regten sich dann, und gegen Ende Oktober bezog die Bücherei ihre neue Unterkunft im Erdgeschoß des Hauses Phönixstraße 3. Hier besteht jetzt die Möglichkeit, den Bücherbestand nach Bedarf bis zu 15 000 Büchern und mehr zu vergrößern. Ein schöner und zweckmäßiger Raum vereinigt Ausleihe und Büchermagazin. Vor der Theke ist Platz genug für eine große Zahl von Lesern; Tische und Bücherverzeichnisse stehen den Besuchern dort zur Verfügung, damit die gewünschten Bücher in Ruhe ausgesucht werden können. In einem Glasschrank ausgestellte Bände machen die Belegschaftsmitglieder mit Neuerscheinungen des Buchhandels bekannt. Um dem Büchereipersonal das Auffinden bestimmter Bücher schnell und sicher zu ermöglichen, wurden der alphabetische Zettelkatalog und die Sachkartei unmittelbar hinter der Theke untergebracht; von dort ist es nur ein kurzer Weg bis zu den Buchbeständen, die, nach Sachgebieten geordnet, in praktischen Stahlregalen untergebracht worden sind. An das Büchermagazin schließt sich ein kleiner Raum an, wo Ausbesserungen an den beschädigten Büchern durchgeführt und neue Bücher

für die Ausleihe mit Umschlägen und Signaturen versehen werden. Moderne Beleuchtungskörper, die in gleichmäßigen Abständen unter der Decke angebracht sind, geben den Räumen ein ausreichendes und klares Licht.

Vielleicht wird mancher fragen: War das wirklich alles nötig? Einige Zahlen aus der Büchereiarbeit in den beiden Jahren nach der Eröffnung der Werksbücherei am 1. November 1949 werden diese Zweifel schnell beheben. Am Ende des 1. Jahres belief sich der Buchbestand auf rund 6000 Bände, und über 50 000 Bücher wurden ausgeliehen. Jetzt hat der Bestand die Zahl von 8 000 Bänden erreicht; die Ausleihe betrug im vergangenen Geschäftsjahr rund 69 200 Bücher. Über 2 000 Leser ließen sich als Mitglieder eintragen. Rechnet man die mitleidenden Familienangehörigen hinzu, dann sind es mehr als 6 000 Personen, die von der Bücherei regelmäßig mit guter Lektüre versorgt werden. In den alten Räumen hatte die Bücherei keine Ausdehnungsmöglichkeiten mehr. Das Büchermagazin war vollständig gefüllt und ein Anbau weiterer Regale ausgeschlossen. Damit nun der Buchbestand nicht durch zu großen Umsatz schnell verlesen wird, und auch weitere Belegschaftsmitglieder die Möglichkeit haben, Bücher zu entleihen, ist es erforderlich, den Bestand laufend durch Neuerwerbungen zu vermehren, bis er den an ihn durch die Entleiher gestellten Anforderungen entspricht.

Was wird nun in unserer Bücherei gelesen? Das Interesse unserer Belegschaftsmitglieder wendet sich vor allem der erzählenden Literatur zu, die etwa 30 % unseres Buchbestandes ausmacht. Hierbei handelt es sich nicht nur um Unterhaltungslektüre, denn die Gruppe der Romane und Novellen umfaßt auch die bedeutenden Werke der älteren und modernen Dichter und Schriftsteller. Wenn auch Ganghofer, Zahn, Heer, Frenssen und andere Verfasser von Berg-, Heimat- und Frauenromanen von den älteren männlichen und weiblichen Lesern bevorzugt werden, so sind doch die Werke der bekannten neueren Dichter, wie Thomas Mann, Ernst Wiechert, Stefan Zweig und Elisabeth Langgässer, von Lesern, die sich mit den Problemen der heutigen Dichtung befassen, viel gefragt. Da die neue, ausländische Literatur in Deutschland lange Zeit nicht verfügbar war, fragen unsere Leser gern nach den englischen und amerikanischen Romanen, als deren Vertreter hier vor allem Hemingway, Spring, Cronin, Deeping, Graham Greene und Coldwell genannt seien. Die Russen Dostojewsky und Tolstoi, sowie Balzac und andere Franzosen behaupten nach wie vor ihren Platz in der Bücherei.

Die verschiedenen Gruppen der belehrenden Literatur — Erdkunde, Geschichte, Philosophie, Kunst, Natur und Technik — zeigen normale Ausleihziffern. Hier sind vor allem ältere und neuere Reiseerlebnisse mit völkerekundlichem Einschlag sehr begehrt. Um allen Leserwünschen gerecht zu werden, müssen Fachbücher, besonders diejenigen aus dem Gebiet der Eisenhüttenkunde, oft in Doppel-exemplaren eingestellt werden; ebenso verhält es sich mit den Büchern der praktischen Lebenshilfe. Die der Bücherei angegliederte Abteilung für Jugendliche ist inzwischen auf rund 750 Bände angewachsen und wird von den Kindern der Werksangehörigen stark beansprucht.

Es kann wohl gesagt werden, daß die Werksbücherei in ihrer bisherigen Arbeit gleichzeitig mit der Erfüllung der volksbildenden Aufgaben dazu beigetragen hat, die soziale Betreuung der Belegschaft zu fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Arbeiter und Hütte zu festigen.

Klassen

Als Gäste in England

Auf Einladung der englischen Stadt Portsmouth besuchten vor kurzem 67 junge Vertreter verschiedener Duisburger Jugendverbände die Patenstadt ihres Heimatortes. Die Fahrt ging mit der Eisenbahn über M.-Gladbach nach Hoek van Holland und von hier aus an Bord des holländischen Dampfers „Arnheim“, der gegen 23.00 Uhr vom Kai loswarf und Kurs auf die englische Insel nahm. Trotzdem der Seegang normal war, konnte man sich auf Deck nur mit Mühe aufrecht halten. Nach einer erlebnisreichen Fahrt unter internationalen Fahrgästen sichteten wir gegen 5.00 Uhr morgens die Steilfelsen der englischen Küste und etwa eine Stunde später betraten wir im Hafen von Harwich britischen Boden.

Die freundlichen Zollbeamten hatten sogleich unsere Sympathien, und als wir zur Fortsetzung der Reise in der behaglich gepolsterten 3. Klasse des Eisenbahnzuges Platz nahmen, war in uns eine freudig gespannte Erwartung auf all das, was vor uns lag. Gegen 12.00 Uhr trafen wir in Portsmouth ein und fuhren von hier in eine aus 11 Nissenhütten bestehende Jugendherberge, die für die nächsten 14 Tage unsere Unterkunft sein sollte. Noch am Nachmittag des ersten Tages wurden wir von den Vertretern der Jugendklubs von Portsmouth im Gemeinschaftshaus „Stamshaw“ willkommen geheißen.

In den nächsten Tagen folgte ein so reichhaltiges Programm, daß nur einige Besonderheiten hiervon wiedergegeben werden können. U. a. waren wir Gäste des Oberbürgermeisters der Stadt. Neben

vielen Besichtigungen, darunter auch eine Fahrt nach London, folgten wir zum Wochenende Einladungen englischer Familien. Alle Jungen waren erfreut über die ihnen überall zuteil gewordene Gastfreundschaft. Die englische Demokratie lernten wir in London kennen, als gerade etwa 350 Hausfrauen vor dem Parlament für die Gleichberechtigung demonstrierten.

Am Montag und Dienstag der folgenden Woche standen wir im Mittelpunkt des Geschehens der gastgebenden Stadt. An diesen zwei Abenden sangen wir innerhalb einer Veranstaltung deutsche Lieder, unsere Volkstanzgruppe brachte einige Tänze, und zwei Kameraden führten einen Rüpeltanz vor, der begeistert aufgenommen wurde. Die englischen Jugendfreunde zeigten dabei leichtathletische Darbietungen, darunter auch Fechten. Neben einer guten Kapelle waren eine Sängerin und ein Sänger des Londoner Rundfunks anwesend und erfreuten alle durch meisterhaft vorgetragenen Gesang.

Die abendlichen Einladungen des Jugendklubs waren für uns stets eine Quelle der Freude und des Frohsinns. So kam es denn, daß wir alle eine oder sogar mehrere Freundschaften schlossen. Es werden in der nächsten Zeit manche Briefe geschrieben werden, die eine echte Kameradschaft über viele Kilometer, ja sogar über die Sprachen hinweg, zusammenhalten werden.

Neben der Verpflegung, die ausreichend und sehr gut war, sei an dieser Stelle dem Jugendpfleger der Stadt Portsmouth auch für all das andere, was uns geboten wurde, ein Wort des Dankes gesagt. In ihm lernten wir eine Persönlichkeit kennen, die alle guten Eigenschaften eines Stadtjugendpflegers in sich vereinigte. Weiterhin sei denen gedankt, die es uns möglich machten, an dieser Fahrt teilzunehmen. Für uns junge Menschen wird diese Reise immer ein einzigartiges Erlebnis bleiben und wir hoffen, einen Teil zur Völkerverständigung beigetragen zu haben.

Helmut Schlütter, Rolf Orlowski



Die Arbeit im November

DER KLEINGÄRTNER

Trotz der eingetretenen „Winterruhe“ im Garten geht die Arbeit für den Kleingärtner weiter. Wer es bisher versäumt hat, muß unbedingt die leerraumten Gartenbeete tief umgraben und in grober Scholle liegen lassen. Im Blumengarten sind Blütensträucher — soweit nicht geschehen — auszuschneiden und wenn nötig zurückzuschneiden, damit von unten die neuen Triebe hervorgerufen werden. Sehr oft sind bei der Neubepflanzung mit Blütensträuchern — um dem Garten gleich ein volleres Aussehen zu geben — zuviel Sträucher

hineingesetzt worden. Man lichte unbedingt aus und trenne sich von den zu dicht stehenden Sträuchern, soll nicht der ganze Garten ein verwildertes Aussehen bekommen.

Nach Bedarf kann man nun Rosenkohl und Grünkohl abernten, da kein weiteres Wachstum erfolgt. Die Röschen des Rosenkohls sind gegen starken Frost anfällig.

Die zu überwinterten Vorräte müssen regelmäßig überprüft werden. Man achte auf den Zwiebelvorrat, der besonders luftig und trocken sowie frostfrei

aufbewahrt werden muß. Am besten geschieht dieses im aufgehängenen Zwiebelzopf! Wer das zeitige Austreiben der Zwiebeln im Frühjahr vermeiden will, hänge den Zopf eine Zeitlang in die Nähe des Ofens. Besonders günstig ist dieses bei den Steckzwiebeln, die in einem luftigen Sack in der Nähe des Ofens aufgehängt, keine Samenstengel treiben und damit größere und schwerere Speisewiebeln entwickeln.

Bei Eintreten von scharfer Kälte sind die Mieten, in denen man Wintergemüse und Kartoffeln überwintert, mit einer dicken Erdschicht zu decken. Will man jederzeit an die Mieten herankommen, muß eine starke Dungsschicht über die Miete gebreitet werden. (Selbstverständlich die Miete nur in der Mittagszeit an milden Tagen öffnen! — Temperatur muß über Null Grad sein!)

Kleine Winke für die Kartoffeleinlagerung

Die vorhergehende Aussortierung von allen angestochenen oder angefaulten Kartoffeln und die sorgfältige Aufbewahrung ist wohl eine selbstverständliche Pflicht.

Zur Vermeidung von Fäulnis werden die Kartoffelkiste oder der Lagerplatz sowie lagenweise die einzukellernden Kartoffeln mit Karsan eingepudert. Man benötigt 20 g auf 1 Ztr. Kartoffeln. 100-g-Beutel DM 0,50, 1-kg-Beutel DM 1,50, über

Berechtigungsschein der L. B. bei Gebr. Hoppe, Hamborn, DM 0,45 bzw. DM 1,35.

Bei größeren Mengen einzukellernder Kartoffeln kann man auch aus Sparsamkeitsgründen sich mit Graukalk begnügen, der ebenfalls fäulnisverhütend wirkt.

Darüber hinaus sind aber die durch Auskeimung der Kartoffeln entstehenden erheblichen Nährstoff- und Gewichtsverluste vermeidbar. Hierfür und zugleich als Fäulnisschutz verwendet man Bikartol: 100 g auf 1 Ztr. Kartoffeln. Der Boden der Kiste sowie die Kartoffeln werden schichtweise bestreut. Obenauf werden die Kartoffeln mit einem Papier oder alten Säcken abgedeckt, damit der gasförmige Wirkstoff, den das Bikartol laufend abgibt, möglichst lange einwirkt. Bikartol ist für Menschen und Tiere unschädlich. Die Kartoffeln bleiben vollfleischig, fest und im Wohlgeschmack unverändert.

500-g-Dose DM 1,70, 1-kg-Dose DM 3,—, über Berechtigungsschein der L. B. bei Gebr. Hoppe, Hamborn, DM 1,50 bzw. DM 2,40.

Man kann natürlich auch sonstige im Fachhandel empfohlene Kartoffelkonservierungsmittel wie Akanit u. ä. verwenden.

Kartoffeln sollen dunkel, trocken und kühl lagern. Beste Temperatur 2 bis 3 Grad Celsius, daher auch im Winter an frostfreien Tagen regelmäßig den Keller lüften!



UNSERE SCHACHECKE

Unter reger Beteiligung konnten wir am Dienstag, dem 9. Oktober 1951, innerhalb des Vereins ein Blitzturnier starten. Zur Verschönerung und zum Ansporn bei dieser originellen Veranstaltung wurden einige Preise ausgesetzt. Als Sieger ging unser Schachfreund Rosendahl hervor.

Bei gutem Besuch fand dann am 16. Oktober 1951 unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt, bei welcher 3 Werksjubilare mit 25jähriger Diensttätigkeit mit einem Geschenk von seiten des Vereins bedacht werden konnten. Angeschafft wurden in diesem Jahre 4 Schachuhren und 8 komplette Schachspiele sowie einige Lehrbücher. Die Bekanntgabe des diesjährigen Klubmeisters, Albert Mölder,

wurde freudig begrüßt. B-Klassensieger wurde unser Kollege Waitzer. Der C-Klassensieger steht noch nicht fest, da die C-Klasse mit noch einigen Spielen im Rückstand ist. Nach erfolgter Entlastung des Vorstandes wurde dieser in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Bei den Kämpfen der Bezirksmeisterschaft mußten in den letzten zwei Spielen dem besseren Gegner die Punkte überlassen werden. Die B-Mannschaft verlor gegen Dinslaken 5:3 und die C-Mannschaft gegen Neudorf 4¹/₂:3¹/₂.

Am 1. Dezember veranstaltet unser Schachklub im Vereinslokal Wöstemeier eine Nikolausfeier.

Franz Xaver Liebhart

Augen auf beim Verkehr innerhalb der Werke!

Von Regierungsgewerberat Dipl.-Ing. Zweiling

Täglich berichten die Zeitungen von schweren Verkehrsunfällen. „Todessturz mit dem Motorrad“, „Schwerer Unfall am Bahnübergang“, „Zusammenstoß zwischen D-Zug und Autobus“ und andere Überschriften finden wir verzeichnet. So mancher Arbeitskollege ist auch auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte tödlich verunglückt. Es kann daher

nicht oft genug auf die genaue Beachtung der Verkehrsvorschriften hingewiesen werden.

Geradezu erschreckend ist aber in der letzten Zeit das Ansteigen der Verkehrsunfälle innerhalb der Hütten- und Walzwerke. Sind doch bei einem Werk im Oktober an einem Samstag sogar zwei tödliche derartige Unfälle zu verzeichnen gewesen. Es soll



NEUE BÜCHER

IN DER WERKSBUCHEREI

Romane und Erzählungen

Andersen-Nexö, Martin	Pelle, der Eroberer.	
Andres, Stefan	Sozialer Roman, der den Aufstieg eines Arbeiters schildert	246/2
Balchin, Nigel	Eberhard im Kontrapunkt. Entwicklungsroman eines Künstlers	1 a 5
Bassa, Bertold	Abteilung II c. Roman einer technischen Versuchsabteilung des englischen Kriegsministeriums im 2. Weltkrieg	127 b 2
Blunck, Barthold	Gold nach Kanada. Roman einer durch soziale und wirtschaftliche Krisen in ihrer Existenz bedrohten Frankfurter Bankiersfamilie	134 b 1
Boo, Sigrid	Soltkamp. Ein Hamburger Kaufmannsroman	130 b 1
Bridge, Ann	Sonst war es wirklich reizend. Heiterer Roman um eine Schriftstellerin	136 b 2
Canning, Victor	Liebespiel an der Grenze.	
Cather, Willa	Gesellschaftsroman vor dem Hintergrund des spanischen Bürgerkrieges	104 b 2
Christaller, Helene	Der goldene Salamander. Roman von den abenteuerlichen Erlebnissen eines englischen Archäologen an der nordafrikanischen Küste	40 c 1
Cisek, Oskar Walter	Frau im Zwielficht. Gesellschafts- und Eheroman	18 c 3
Einwächter, Marion	Gottfried Erdmann und seine Frau.	
Evans, Allen Roy	Eheroman aus einem Pfarrhaus im Schwarzwald	20 c 8
Ferber, Edna	Vor den Toren. Roman vom bäuerlichen Leben in einem rumänischen Dorf	34 c 1
Field, Rachel	Du bist mir nah. Ein Buch der Liebe	45 e 1
Fleurón, Svend	Der Zug der Renntiere. Ein Tatsachenroman aus Alaska	44 e 1
Dickens, Charles	Saratoga. Roman aus dem bunten Getriebe einer Großstadt	46 f 1
Dickens, Monica	Seit Menschengedenken.	
Dörfler, Anton	Roman vom Verfall einer amerikanischen Schiffbauerfamilie	57 f 1
Du Maurier, Daphne	Schroff, der Waldgesell. Lebensgeschichte eines Dachses	26 f 8
Galsworthy, John	Die Pickwickier. Roman aus der Welt des englischen Bürgertums	8 d 7 8
Geißler, Horst Wolfram	Zwölf um ein Bett. Humorvoller Roman einer Familie	47 d 1
Ghisalberti, Mario	Geheimnis der Myrte. Lebensweg eines jungen Mädchens	24 d 3
Herdan, Alice	Gasthaus Jamaika. Ein Schmugglerroman von der Küste Cornwalls	46 d 5
Ibanez, Vicente Blasco	Der Apfelbaum. Liebesroman eines jungen Studenten	32 g 9
Karschies, Erich	Georgine ganz allein. Roman einer berufstätigen Frau	4 g 5
Kaufmann, Richard	Fliegende Fische. Roman vom abenteuerlichen Leben eines venezianischen Edelmannes aus dem 18. Jahrhundert	56 g 2
Kaye-Smith, Sheila	Die Farm in den grünen Bergen. Die Frau des Dichters Carl Zuckmayer erzählt den Roman ihres Siedlerlebens in Nordamerika	120 h 1
Kuhlmann, Fridel Marie	Die Toten befehlen.	
Leitgeb, Josef	Ein realistischer Roman aus der Geschichte der Insel Mallorca	30 i 1
Lewis, Sinclair	Der Fischmeister. Roman aus einem Fischerdorf am Kurischen Haff	107 k 1
Löns, Hermann	Der Himmel zahlt keine Zinsen.	
Lorentzen, Luz	Roman eines jungen Mannes unserer Zeit	87 k 2
Malsch, Klara	Die tapfere Frau. Roman einer klugen Frau, der es durch Charakterfestigkeit und Umsicht gelingt, ihren Mann zur Einsicht seiner Verirrungen zu bringen und zur Umkehr zu bewegen	33 k 5
Mann, Thomas	Anna Dorothee. Eine schwäbische Bäuerin sieht in der Liebe zum Nächsten die große Aufgabe ihres Lebens	99 k 1
Mason, Richard	Christian und Brigitte. Roman eines Heimatsuchers	39 l 2
Nelissen-Haken, Bruno	Der königliche Kingsblood. Gesellschaftskritischer Roman	22 l 7
Podmaniczky, Tibor von	Mein grünes Buch. Tier- und Jagdgeschichten. Naturschilderungen	240/2
Pohl, Gerhart	Elke oder die Bewährung. Der Lebensweg zweier Menschen, die nach langer Trennung zueinander finden	42 l 2
Rainalter, Erwin Herbert	Das weiße Haus am Berg. Familienroman aus dem Thüringer Wald	83 m 1
Rantzau, Lilly von	Ausgewählte Erzählungen	250/2
Reger, Erik	... denn der Wind kann nicht lesen. Roman von der Liebe eines englischen Fliegeroffiziers zu einer Japanerin	74 m 2
Renker, Gustav	Das große Hundespiel oder Herr Schmidt zieht — sage und schreibe — fünf junge Haidjer-Dackel groß Herren ihrer Erde. Roman aus dem Leben ungarischer Grundbesitzer	18 n 3
	Der verrückte Ferdinand.	244/2
	Roman eines schlesischen Originals aus der Gründerzeit	38 p 1
	Das Mädchen Veronika. Ein Frauenschicksal aus Wien während der Belagerung der Stadt durch die Türken	7 r 3
	Der weiße Esel. Roman vom dem Berufsleben und der Ehe eines Arztes und Wissenschaftlers	73 r 1
	Napoleon und der Schmelztiegel.	
	Roman westfälischer Eisenhammerherren während der Kontinentalsperre	37 r 4
	Der sterbende Hof. Ein Bergbauernroman aus Kärnten	13 r 2

Robbins, Harold	Träume, Frauen und Finanzen.	
Rombach, Otto	Roman um die Pioniere der amerikanischen Filmindustrie	79 r 1
Rombach, Otto	Der Jüngling und die Pilgerin. Entwicklungsroman eines Dichters	22 r 2
Rosegger, Peter	Der standhafte Geometer.	
Slaughter, Frank G.	Heitere Geschichte um einen Landmesser und einen Bauernstreit	22 r 3
Schaffner, Jakob	Der Gottsucher. Religiöser Roman aus Obersteiermark	
Schrag, Otto	im Zeitalter des Absolutismus	24 r 8
Schröer, Gustav	Die goldene Insel. Roman eines Arztes,	
Steinbeck, John	der sich für die Befreiung der Negersklaven einsetzt	84 s 3
	Der Dechant von Gottesbüren.	
	Tragische Liebesgeschichte in einer Kleinstadt	2 sch 5
	Die Heuschrecken.	
	Roman vom Lebenskampf deutscher Siedler in Kansas	66 sch 1
	Der Imster von Pirk. Ein Roman aus den Bergen	24 sch 12
	Die Früchte des Zornes. Roman von den Schicksalen enteigneter	
	amerikanischer Farmer, die in Kalifornien	
	neue Lebensmöglichkeiten suchen	32 st 5
Streuvelds, Stijn	Der Flachsacker. Flämischer Bauernroman	28 st 3
Ullitz, Arnold	Der wunderbare Sommer. Eheroman eines Künstlers	8 u 2
Vries, Anne de	Hilde. Frauenroman aus dem holländischen Volksleben	28 v 1
Thoma, Ludwig	Lausbubengeschichten. Aus meiner Jugendzeit	5 t 8
Thoma, Ludwig	Tante Frieda. Neue Lausbubengeschichten	5 t 9
Thompson-Seton, Ernest	Die Wölfin Wosca und andere Tier- und Urwaldgeschichten	41 t 1
Tun, Mao	Schanghai im Zwielicht. Roman aus dem gegenwärtigen China	50 t 1
Wassermann, Jakob	Die Geschichte der jungen Renate Fuchs. Psychologischer Frauenroman	3 w 5
Wellmann, Paul	Jubal Troop. Der Lebensroman eines erfolgreichen Amerikaners	72 w 1
Zorn, Michael	Eisen immerdar. Roman aus der Hammerherrenzeit in Steiermark	17 z 2

Lebensbeschreibungen und Erinnerungen

Bäumer, Gertrud	Die Macht der Liebe. Der Weg des Dante Alighieri	K 219/2
Bakeless, John	Der echte Lederstrumpf. Das Leben Daniel Boenes	K 128/2
Barthel, Max	Kein Bedarf an Weltgeschichte. Geschichte eines Lebens	K 213/2
Baum, Marie	Leuchtende Spur. Das Leben Ricarda Huch	K 223/2
Blunck, Richard	Hugo Junkers. Ein Leben für Technik und Luftfahrt	K 193/2
Cole, Margaret	Tapfer und unentwegt. Die Lebensgeschichte der Beatrice Webb	K 172/2
Coudenhove-Kalergi, Richard	Kampf um Europa. Aus meinem Leben	K 211/2
Curie, Eve	Madame Curie. Leben und Wirken	K 153/2
Eckstein, Percy	Ferdinand von Lesseps. Triumph und Tragödie eines Optimisten	K 156
Elwenspoek, Kurt	Schinderhannes, der rheinische Rebell. Erste kritische Darstellung	
	nach Akten, Dokumenten und Überlieferungen	K 118
Fildner, Wilhelm	Ein Forscherleben	K 150/2
Gallison-Reuter, Marie	Mein Leben in zwei Welten	K 154
Kludsky, Rudolf	Könige der Manege	K 201/2
Kober, Erich	Josef Kainz. Menschen unter Masken	K 161/2
Kühn, Paul	Die Frauen um Goethe	K 186/2
Kurz, Isolde	Die Pilgerfahrt nach dem Unerreichlichen	K 155
Langspeer, Büffelkind	Häuptling Büffelkind Langspeer.	
	Eine Selbstdarstellung des letzten Indianers	K 134/2
Rachmanowa, Alja	Sonja Kowalewski. Leben und Liebe einer gelehrten Frau	K 217/2
Severing, Karl	Mein Lebensweg.	
	1. Vom Schlosser zum Minister	
	2. Im Auf und Ab der Republik	K 180-182/2
Stone, Irving	Zur See und im Sattel. Eine Jack London Biographie	K 164/2

Geschichte und Kulturgeschichte

Pagel, Karl	Die Hanse	G 180/2
Thorwald, Juergen	1. Es begann an der Weichsel	G 144/2
	2. Das Ende an der Elbe	G 144/2
Mathiez, Albert	Die Französische Revolution	G 189-191/2
Andersson, Ingvar	Schwedische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart	G 200/2
Gitermann, Valentin	Geschichte Rußlands	G 186-88/2
Beard, Charles A.	Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika	G 195/2
Petrie, Charles	Diplomatie und Macht.	
	Eine Geschichte der internationalen Beziehungen. 1717—1933	G 199/2
Ploetz, Karl	Hauptdaten der Weltgeschichte	G 96
Rougemont, Denis de	Europa und seine Kultur	K 215/2
Toynbee, Arnold Josef	Der Gang der Weltgeschichte. Aufstieg und Verfall der Kulturen	P 42/2

Musik

Herzfeld, Friedrich	Du und die Musik. Eine Einführung für alle Musikfreunde	K 222/2
Moser, Hans Joachim	Kleine deutsche Musikgeschichte. Mit vielen Notenbeispielen	K 162/2
Wörner, Karl H.	Musik der Gegenwart. Geschichte der neuen Musik	K 179/2
Kruse, Georg Richard	Reclams Opernführer	K 146
Czech, Stan	Das Operettenbuch.	
	Ein Führer durch die Operetten und Singspiele der deutschen Bühnen	K 141
	Der Zupfgeigenhansl	L 83
Pitrau, Robert	Musiker der Romantik. Beethoven, Weber, Schubert, Chopin,	
	Mendelssohn, Schumann, Berlioz, Liszt, Wagner	K 163/2
Cherbuliez, Antoine	Fryderyk Chopin. Leben und Werk	K 148
Cherbuliez, Antoine	Edvard Grieg. Leben und Werk	K 149
Pourtales, Guy de	Franz Liszt. Roman des Lebens	K 135
Farga, Franz	Paganini. Der Roman seines Lebens	K 151

heute nicht auf die Unfälle eingegangen werden, welche Eisenbahnern innerhalb ihres Dienstes zustößen, worüber in den nächsten Ausgaben berichtet werden soll. Nein, heute sollen die Belegschaftsmitglieder zur Disziplin hinsichtlich des Verkehrs innerhalb der Werke aufgefordert werden. Hieran mangelt es sehr; denn bei Unfalluntersuchungen muß man immer wieder feststellen, daß die Belegschaftsmitglieder oft leichtsinnig ihr Leben aufs Spiel setzen und sich bei ihren Handlungen der Gefahr nicht bewußt sind.

Wenn ein Arbeiter nach Dienstschaft zwischen den Rädern der Wagen eines stehenden Zuges hindurchkriecht, anstatt den in unmittelbarer Nähe befindlichen Tunnel oder Übergang zu benutzen, so ist es leicht möglich, daß er niemals heimkehrt, wenn er durch den anfahren den Zug überfahren wird.

Gewiß können im Verkehrsbereich der Hütten nicht überall Schranken, Übergänge und Geländer sein; gewiß können die Züge nicht nach einem allgemeinen, bekannten Fahrplan verkehren, aber gerade deswegen ist erhöhte Aufmerksamkeit und genaue Beachtung der Unfallverhütungs- und Betriebsvorschriften erforderlich. Beim Aufsuchen und Verlassen der Arbeitsstätte sowie bei Transporten und Betriebsbegehungen innerhalb des Werkes darf von dem vorgeschriebenen Weg nicht abgewichen werden. Ein 24jähriger Familienvater mit zwei Kindern wäre heute noch am Leben, wenn er beim Holen des am Motorrad zurückgelassenen Spindschlüssels nicht den Weg abgekürzt hätte und unmittelbar hinter einer Lore in die herauffahrende Lokomotive gelaufen wäre. Das Belegschaftsmitglied eines Unternehmers ging beim Studium seiner Lohnabrechnung achtlos über die Gleise und wurde von einem Wagen zu Tode geschleift. Muß es nicht als grob fahrlässig bezeichnet werden, wenn zwei Magazinarbeiter, um einen Weg von 120 m abzukürzen, eine schwere Schubkarre über 6 Schienen heben? Ganz abgesehen davon, daß die körperliche Beanspruchung bestimmt hierbei keine geringere war, wurde auf diese Weise ein junges 21jähriges Menschenleben vernichtet.

Eine große Unsitte ist das Hindurchspringen zwischen rangierenden Wagen. Dies versuchte auch ein Betriebsleiter an der Betriebsstelle, an der er Jahrzehnte tätig war, um eine Straßenbahn noch zu

erreichen. Als er mit gebrochenen Gliedern geborgen wurde, konnte er nur noch sagen: „So etwas muß mir passieren!“ Bei dem letzten Unfall in unserer Hütte wollte ein Unternehmerarbeiter beim Kaffeeholen trotz Warnung schnell zwischen nur wenig auseinanderstehenden Wagen zur Wegabkürzung hindurchspringen. Er hat sein Ziel nie erreicht.

Besondere Vorsicht ist während der Nachtschichten geboten. Das gleiche gilt bei dem Betrieb mit elektrisch angetriebenen Lokomotiven, da deren Herannahen infolge ihres geräuschlosen Fahrens beim Hüttenlärm leicht überhört werden kann.

Abschließend sei noch auf das verbotswidrige Verschieben von Eisenbahnwagen durch Krane hingewiesen, das im Oktober in einem Hüttenwerk ein Menschenleben forderte. Auch im Hüttenwerk Ruhrort-Meiderich habe ich dies schon beobachten können.

Selbstverständlich ist das Auf- und Abspringen auf fahrende Züge strengstens für jeden untersagt, der nicht in Ausübung seines Dienstes unter Beachtung der Betriebsvorschriften dies tun muß. Ein Jungwalzer benutzte einen vorüberfahrenden leeren Zug, um schneller zum Umkleideraum zu gelangen; er hat ihn nie erreicht. Zweimal gelang ihm das Aufspringen auf das Trittbrett des fahrenden Wagens. Beim dritten Versuch faßte die Seitenwand eines Schrottbehälters seine linke Schulter, riß den Walzer vom Trittbrett und schleuderte ihn vor ein Wagenrad, das ihm ein Bein abfuhr. Ein junger 17jähriger Mensch wurde zum Krüppel, weil er etwas Zeit sparen wollte. Lohnt sich so etwas?

Es ist kein Zufall, daß „Kollege Achtlos“ bei seinem Auftreten in der „Hüttenpost“ gerade auf Unsitten im Verkehr hinwies. Es sollte niemand über diesen neuen „Kollegen Achtlos“, der regelmäßig erscheinen wird, lächeln. Es sollte sich jeder vielmehr vornehmen, in Zukunft nicht das gleiche zu tun. Der Gedanke, daß das eigene Leben und das der Arbeitskollegen bei Nichtbefolgung der Vorschriften auf dem Spiele steht, müßte einen jeden veranlassen, den Ermahnungen des Gewerbeaufsichtsbeamten, der technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft, des Sicherheitsingenieurs, der Vorgesetzten und der Mitarbeiter zu folgen. Unsere gesunden Glieder sind unser wertvollstes Gut, mit dem wir nicht leichtsinnig umgehen dürfen.



Verbesserungsvorschläge:

Durch den Meister Hermann Vierke vom Martinwerk gingen uns zwei Verbesserungsvorschläge zu, die eine Zeiteinsparung und Arbeitserleichterung erkennen lassen.

1. Vereinfachtes Abtrennen der Knochenzapfen an Blöcken

Gegebenheit

Im MW I werden die Blöcke, welche in G 5,2-Kokillen abgegossen sind, nach Abheben der Hauben aus den Kokillen herausgezogen. Dabei bricht der sog. Knochen (Zuführung des Stahls vom Trichter aus) an der rechtwinkligen Umleitung des Zuflusses ab. Es bleibt dabei an der Grundfläche des Blockes ein Zapfen von etwa 80 mm Länge und 50 mm Durchmesser stehen.

Aus walzwerktechnischen Gründen ist eine Entfernung dieses Zapfens unbedingt notwendig. Bisher geschah dies durch Abbrennen mittels Sauerstoff unter Verwendung der bekannten Brennröhre. Es trat dabei ein Sauerstoffverbrauch von ca. fünf Flaschen/Charge auf. An Zeit wurden 70 bis 80

Minuten bis zum Abtransport der Blöcke ins Walzwerk benötigt. Nicht zuletzt ist auch die körperliche Belastung des Arbeiters, der während des Brennens unmittelbar der strahlenden Hitze des Blockes ausgesetzt ist, eine ungeheure. Ein weiterer Mann ist darüber hinaus zur Bedienung des Flachsenventils notwendig.

Der Vorschlag des V., der seit einiger Zeit schon versuchsweise eingeführt ist, geht darauf hinaus, das Abbrennen der Knochenzapfen völlig fallen zu lassen und durch eine andere Trennmethode zu ersetzen.

Zu diesem Zweck wurde — vorerst provisorisch — eine Abscherplatte mit Abmessungen hergerichtet. Dabei ist der Durchmesser der Bohrung der Platte etwas größer gehalten, als der des am Block stehengebleibenden Zapfens. Sie ist in einem Abstand, welcher der halben Kantenlänge des Blockes entspricht, vom Steg der Platte aus angebracht. Der Stripperkran setzt nun den Block so auf, daß der Zapfen in der Bohrung der Platte sitzt. Beim Drehen des Blockes kommt nun der größte Abstand zwischen Mitte und Außenkante Block an den Steg der Platte und der Zapfen wird als der schwächere Teil zwangsläufig abgeschert. Das Ganze ist ein Vorgang von 20 Sekunden einschl. der Fahrzeit des Kranes. Die Gesamtzeit des Ziehens einer Charge reduziert sich dabei auf etwa 15 bis 20 Minuten.

Stellungnahme

Von der Betr. Wirt wurde das oben beschriebene Verfahren zur Abtrennung der Knochenzapfen geprüft und für gut befunden. Einer endgültigen Einführung steht daher nichts im Wege, zumal auch von seiten des Betriebes diese Neuerung sehr begrüßt wird.

Durch die sich bei Einführung des Verfahrens ergebenden wirtschaftlichen Vorteile wurde der Vorschlag des Meisters Vierke mit einer Zahlung von 200,— DM prämiert.

2. Säuberung der Schlackenkübellöcher Gegebenheit

Im MW II wird die bei jeder Charge anfallende Schlacke in die unterhalb des Stichochoes befindlichen, in einer Grube stehenden Schlackenkübel abgekippt. Die Menge der anfallenden Schlacke hängt von den metallurgischen Gegebenheiten (u. a. Erz- und Schrotteinsatz) ab und füllt normalerweise die Kübel zu etwa 90 % aus. Unter gewissen Umständen jedoch reicht das Fassungsvermögen der Kübel nicht aus, und die überfließende Schlacke setzt sich in den Raum zwischen Kübel und Wand der Grube fest. In solchen Fällen wurde bisher — vor der versuchsweisen Einführung der Verbesserung — die an den Wänden hängende Schlacke mittels Preßlufthammer abgeschlagen und herausgeschaufelt. Diese Arbeit wurde wegen des diskontinuierlichen Auftretens dieser Situation von den Arbeitern der Gießgrube zusätzlich ausgeführt. Nach Angaben des Betriebes waren hierbei 5 bis 6 Leute mindestens 6 Stunden vollauf beschäftigt. Hinzu kam die Belästigung durch die Hitze und den beim Ablöschen auftretenden Wasserdampf.

Vierke hat einen Winkelrahmen anfertigen lassen, der die genauen Abmessungen der Schlackenkübelgrube hat. Tritt nun der obenerwähnte Fall

des Überlaufens der Schlacke ein, so wird mittels des Krans der Rahmen herausgezogen. Die an den Wänden sitzende Schlacke wird herausgerissen und braucht lediglich ausgeschaufelt zu werden. In der Mehrzahl der Fälle ist die Situation jedoch noch so, daß der sich bildende Schlackenkuchen als Ganzes herausgezogen werden kann. Nach der Entleerung des Kübels und Säuberung des Rahmens ist die Grube dann sofort wieder aufnahmebereit.

Stellungnahme

Die versuchsweise Inbetriebnahme dieser Winkelrahmen ist während des Betriebes beobachtet und für durchaus einführungsreif befunden worden. In Anbetracht der wesentlichen Arbeitserleichterung, die den Gießgrubenarbeitern zuteil wird und der damit verbundenen Leistungssteigerung erhielt V. eine Prämie von 100,— DM.

Belohnungen

Mit dem Stempeln von Knüppelstäben beschäftigt, geriet der Streckbahnarbeiter S. vom Walzwerk, Straße 4a, mit seinem rechten Bein zwischen die noch nicht fertig gestempelte Partie von 6 rotwarmen Knüppelstäben sowie eine vom Warmbettführer unverhofft angezogene neue Partie warmer Knüppel.

Der gleich in der Nähe wirkende 1. Scherenmann Johann **Dammann** stürzte sich sofort auf den bereits an den Beinkleidern brennenden und zu Boden sinkenden Verletzten und erstickte schnellstens die Flamme, so daß ein schwerer, vielleicht sogar tödlicher Unfall vermieden werden konnte.

D. erhielt dank seines geistesgegenwärtigen und kurz entschlossenen Handelns eine Prämie von 25,— DM. Ein weiterer Antrag auf Belohnung für Rettung aus Unfallgefahr ist der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft zugeleitet worden.

Unserem Belegschaftsmitglied H. G. wurde für seine tätige Mithilfe bei Verhütung eines Metalldiebstahls eine Belohnung von 10,— DM gewährt.



In der letzten Ausgabe unserer „Hüttenpost“ berichteten wir von den schwebenden Lohnverhandlungen in unserem Tarifgebiet. Wie allen Kollegen mittlerweile bekannt geworden sein dürfte, ist eine generelle Lohnerhöhung um 0,06 DM pro Stunde auf die bisherigen Tariflöhne und für unsere Angestellten eine Erhöhung von 5 % auf die Tarifgehälter erfolgt.

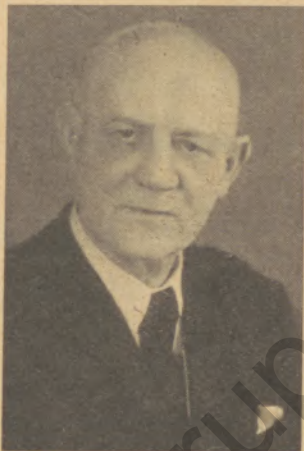
Wir wollen hoffen und wünschen, daß es endlich zu einer Beruhigung auf dem Preissektor kommen wird.

Bongers, Mechmann

Kolonnenführer Heinrich von der Laden (Mech. Hauptwerkstatt) kann am 25. d. M. auf eine 50jährige Zugehörigkeit zu unserem Hüttenwerk zurückblicken.

Der heute fast 72jährige entstammt einer alteingesessenen Meidericher Familie. Nachdem er bei einem Privatunternehmen das Schlosserhandwerk erlernt hatte, wurde er für kurze Zeit bei einer Maschinenfabrik in Meiderich beschäftigt. Anschließend nahm er seine Tätigkeit in der Mech. Hauptwerkstatt unserer Hütte (früher Rheinische Stahlwerke) auf, wo er bis heute vornehmlich mit Reparaturen von Werkzeugmaschinen betraut wurde. Der Jubilar, mit dem heute noch mehrere Mitarbeiter seit Jahrzehnten in der Mech. Hauptwerkstatt tätig sind, erinnert sich noch sehr gut des einstigen Ackerlandes in Meiderich-Berg, das später der Erweiterung unseres Hüttenwerkes diente, sowie des Umbaus der Block- und Knüppelstraße.

Gleich seinem Vater war der Jubilar im Privatleben ein Freund der Jägerei. Schon mit 17 Jahren



befand er sich im Besitz eines Jagdscheines, so daß er in dem wiesenreichen Aakerfährgelände zwischen dem Duisburger Wald und dem einst paradiesischen „Kaisergrün“ manche Hasen und Füchse erlegen durfte. Neben der Pflege von Wanderungen war von der Laden ein Liebhaber der Vogelzucht. Ein von ihm auf dem Hofe des heute noch an der Weserstraße bestehenden Elternhauses unterhaltener Vogelpark (Sing- und Jagdvögel) war jahrelang ein Anziehungspunkt für Spaziergänger.

Wie seine Vorfahren alle ein hohes Alter erreicht haben, ist auch er ein Mann von kraftstrotzender Gesundheit. Gern erinnert er sich noch eines Ausspruches des in Meiderich populär gebliebenen Sanitätsrats Dr. Lengeling: „An De kann man nix verdienen!“

So verbinden auch wir mit unserer Gratulation den Wunsch, daß dem Jubilar bei gleichbleibender Gesundheit noch ein langer Lebensabend beschieden sein möge.

Lehrlingseinstellungen Ostern 1952

Für die verschiedenen metallverarbeitenden Berufe werden zu Ostern 1952 wieder Lehrlinge eingestellt. Söhne unserer Werksangehörigen, die sich für eine Lehrstelle als geeignet erweisen, werden bei der Einstellung bevorzugt.

Bewerber, die aus der Abschlußklasse der Volksschule entlassen werden, müssen sich unter Abgabe ihres letzten Schulzeugnisses und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis spätestens 15. Dezember 1951 bei unserer Abt. Arbeiterannahme vormerken lassen.

Die Chorgemeinschaft der HRM, MGv „Frohsinn“ und „Sangeslust“ Hüttenbetrieb e. V., bringt in Verbindung mit der Werkskapelle als Herbstveranstaltung am Sonntag, dem 18. November, 19.30 Uhr, in der Aula des Max-Planck-Gymnasiums, Meiderich,

„Beschwingte Weisen“.

Im ersten Teil des Abends singt der Chor Lieder heiteren Inhalts. Der zweite Teil ist Johann Strauß gewidmet; u. a. bringen Chor und Orchester die bekannten Walzer „An der schönen blauen Donau“ und „Rosen aus dem Süden“. Leitblätter zum Preise von 1,— DM sind bei den Chormitgliedern zu haben.

JUBILAREN - VEREINIGUNG

Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes haben wir uns entschlossen, unseren **pensionierten Mitgliedern und Witwen** (Ehefrauen der verstorbenen Mitglieder) in diesem Jahre ebenfalls eine, wenn auch bescheidene **Geldspende** zur Verbesserung der durch die augenblicklichen Zeitverhältnisse bedingten Notlage zu gewähren.

Die Auszahlung des Betrages erfolgt am

Mittwoch, dem 12. Dezember 1951,

von 9.00 bis 16.00 Uhr durchgehend, im Raum der früheren Unfallstation am Tor I.

Zum Empfang des Betrages ist unter allen Umständen der Mitgliedsausweis vorzulegen, woraus zu ersehen ist, daß die Beiträge bis Ende des Jahres bezahlt sind. Empfangsberechtigt ist nur das Mitglied persönlich, im Verhinderungsfalle nur eine mit Vollmacht versehene erwachsene Person.

Duisburg-Ruhrort, im November 1951

Der Vorstand

Stempel

Köper

1. Vors.

1. Kass.

Danksagungen

Anläßlich meines 50jährigen Arbeitsjubiläums sind mir seitens des Vorstandes, der Betriebsvertretung und Jubilarenvereinigung, nicht zuletzt auch von meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden Zuwendungen und Glückwünsche überreicht worden, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Ihnen allen übermittle ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Nikolaus Bour
(Walzwerk Str. 1)

Hiermit sage ich dem Vorstand, der Betriebsvertretung und den Arbeitskameraden für die mir anläßlich meines 40jährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Geschenke meinen herzlichsten Dank.

Matthias Stein
(Thomaswerk II)

Für die mir anläßlich meines 40jährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten spreche ich dem Vorstand, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden von Ho Mei Nord sowie der Betriebsvertretung und dem Werksgesangverein auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Franz Eberhart
(Ho Mei Nord)

Dem Vorstand und der Betriebsvertretung spreche ich meinen verbindlichen Dank für die mir zuteil gewordene geldliche Unterstützung aus. Möge die soziale Einrichtung unseres Werkes uns allen für die Tage langer Krankheit oder schwerer Notlage erhalten bleiben!

Karl Kleindienst
(Thomaswerk II)

LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

42 gewerbliche Lehrlinge legten im Monat September vor der Industrie- und Handelskammer ihre Lehrabschlußprüfung ab, die folgendes Ergebnis hatte:

Name	Beruf	prakt. Teil	theor. Teil	Name	Beruf	Prakt. Teil	theor. Teil
1. Herrmann	Ms	sehr gut	sehr gut	26. Werra	Be	gut	gut
2. Höhnen	Ms	sehr gut	sehr gut	27. Kahr	Ms	gut	befr.
3. Kuhn	Ms	sehr gut	sehr gut	28. Keller	CL	gut	befr.
4. Raschdorf	Ms	sehr gut	sehr gut	29. Mertens	Ms	gut	befr.
5. Reinders	Ms	sehr gut	sehr gut	30. Bertram	Wd	gut	ausr.
6. v. d. Sand	Ms	sehr gut	sehr gut	31. Dammann	Me	gut	ausr.
7. Tschentscher	Ms	sehr gut	sehr gut	32. Göpner	Be	gut	ausr.
8. Zimmermann	Ms	sehr gut	sehr gut	33. Hoffmeister	Me	gut	ausr.
9. Frücht	Bs	sehr gut	gut	34. Jung	Me	gut	ausr.
10. Kubach	Ms	sehr gut	gut	35. Walther	Ms	befr.	sehr gut
11. Pempera	Me	sehr gut	gut	36. Heuwing	Fm	befr.	gut
12. Lewandowski	Bs	sehr gut	befr.	37. Beuer	Mt	befr.	befr.
13. Schumacher	Me	sehr gut	ausr.	38. Göllner	Mt	befr.	befr.
14. Stirenberg	Me	sehr gut	ausr.	39. Timmermann	Ks	befr.	befr.
15. Adenau	Be	gut	sehr gut	40. Dammann	Ks	befr.	ausr.
16. Buhren	Ms	gut	sehr gut	41. Bender	Mt	ausr.	gut
17. Carnein	Ms	gut	sehr gut	42. Röhl	Be	ausr.	ausr.
18. Schmitz	Ms	gut	sehr gut	Zwei Lehrlinge haben den theoretischen Teil der Lehrabschlußprüfung nicht bestanden. Es bedeuten:			
19. Langer	Ms	gut	sehr gut				
20. Eckerskorn	Ms	gut	gut	Ms = Maschinenschlosser	Ks = Kfz.-Schlosser		
21. Engeln	Ms	gut	gut	Bs = Betriebsschlosser	Be = Betriebselektriker		
22. Fink	Ms	gut	gut	Me = Mechaniker	Fm = Fernmeldemonteur		
23. Hesshaus	Ms	gut	gut	Wd = Walzendreher	CL = Chemie-Laborant		
24. Klammer	Ms	gut	gut	Mt = Modelltischler			
25. Pauers	Ms	gut	gut				

DANKSAGUNG

Für die äußeren Zeichen tiefen Mitempfindens bei dem so frühen Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir dem Vorstand und der Betriebsvertretung sowie den Vorgesetzten und Mitarbeitern der Abt. Absatzwirtschaft und Verkaufsabrechnung unseren aufrichtigen Dank.

Duisburg-Ruhrort, im Oktober 1951
Jordingstraße 2

Frau Wwe. Käthe Häger
und Tochter Irmgard

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Duisburg-Meiderich, im September 1951
Wittkampstraße 6

Frau Helene Hanraaths
und Kinder

Für die herzliche Anteilnahme, rege Beteiligung sowie die Kranz- und Geldspende beim Heimgang meiner Frau sage ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Duisburg-Laar, im Oktober 1951

Hugo Rothkegel

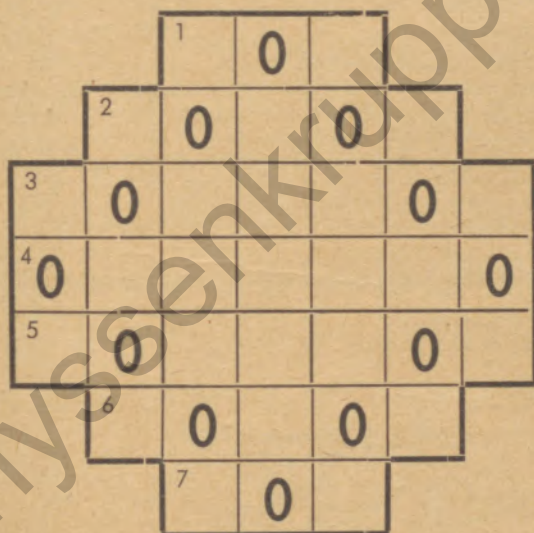
Für die aufrichtige Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, danken wir allen Vorgesetzten sowie den Arbeitskollegen der Bauabteilung herzlich.

Walsum (Ndrh.), im Oktober 1951
Dittfeldstraße 15

Frau Wwe. Maria Blumenstein
und Kinder

ZUR UNTERHALTUNG

Füllrätsel



Die Buchstaben: i — i — k — k — k — l — l —
l — m — m — n — n — n — n — o — o — p — p —
— p — r — r — r — s — t — t — sind derart in
die Figur einzutragen, daß Wörter der nachfolgen-
den Bedeutung entstehen:

1. Achse, 2. Schutzhülle der Insektenlarven, 3.
Alleinhandel, 4. Fluß in Südamerika, 5. Zuteilung,
Ration, 6. Antriebsmaschine, 7. Schicksal.

Dreizehnmal M A L

Die Zahlen hinter MAL nennen die Anzahl der
Buchstaben, die angehängt werden müssen, damit
Wörter der angegebenen Bedeutung entstehen.

1. MAL + 3 = Stadt in Spanien
2. MAL + 3 = Menschenrasse
3. MAL + 4 = Sumpffieber
4. MAL + 4 = schottischer Königsname
5. MAL + 2 = künstlerischer Beruf
6. MAL + 4 = Unglück
7. MAL + 2 = russischer Diplomat
8. MAL + 5 = Baleareninsel
9. MAL + 4 = belgische Stadt
10. MAL + 2 = Stadt in Schweden
11. MAL + 2 = Mittelmeerinsel
12. MAL + 6 = Südwein
13. MAL + 2 = Zierpflanze

Auflösungen aus „Hüttenpost“ Nr. 2

Magische Stufe: 1. Gaze, 2. Abel, 3. Zement, 4.
Elegie, 5. Nixe, 6. Teer.

Umstellrätsel: Keine Rose ohne Dornen.

UNSERE JUBILARE

Im Monat November können 33 Belegschaftsmitglieder ihr Dienstjubiläum feiern. Es blicken zurück auf:

50 JAHRE

Heinrich von der Laden Schlosser-Kolonnenf. Mech HW am 25. November
(Siehe Bericht in dieser Ausgabe)

40 JAHRE

Gustav Jaeger	1. Pfannenmann	Martinwerk	" 2. November
Heinrich Neuhaus	Hbv.	Ekf Roh	" 15. November
Wilhelm Tönissen	Handlanger	Martinwerk	" 28. November

25 JAHRE

Heinrich Blisginnes	Fertigwalzer	Walzwerk Str. IVa	" 2. November
Johann Zuchowski	Umwalzer	Walzwerk Str. Ia	" 4. November
Gerhard Kühn	Elektriker	EB StW	" 5. November
Hermann Wienke	Walzenbauer	Walzwerk Str. IVa	" 5. November
Karl Zimmer	Knüppelfahrer	Walzwerk/Platz u. Kanal	" 7. November
Adolf Berger	Oberschalttafelwärter	EB Ho Krafth.	" 10. November
Johann Hermes	Zimmermann	Bauabteilung	" 13. November
Friedrich Cordewener	Kranführer	MB Straße I	" 14. November
Wilhelm Seitel	Maurer	Bauabteilung Nord	" 15. November
Wladislaus Mikolajczyk	Fertigwalzer	Walzwerk Str. IV	" 16. November
Paul Ziolkowski	Dreher	Mech HW	" 16. November
Arnold Götzen	Metallgießer	Mech HW/Rohrschlosserei	" 18. November
Josef Jürgens	Maschinist	MB Straße IIIa	" 18. November
Peter Kläs	Vorwalzer	Walzwerk Str. IV	" 18. November
Franz Gores	1. Ofenmann	Walzwerk Blockstr. 2	" 19. November
Heinrich Stade	Hebetischführer	Walzwerk Str. IVa	" 19. November
Peter Bolz	Rangierer	Walzwerk Blockstr. 2	" 20. November
August Staub	Kranführer	MB Blockstr. I	" 20. November
Friedrich Stratenwerth	Schlosser-Kolonnenf.	Mech HW	" 20. November
August Schlebrowski	Läufer	Martinwerk	" 23. November
Hermann Heun	Schlosser-Vorarbeiter	MB Thomas-Schlackenmühle	" 24. November
Matthias Berg	Waschraumwärter	Thomaswerk	" 25. November
Friedrich Schittek	Kipperführer	MB Hochofen	" 25. November
Ludwig Eilbacher	Konverter-Maurer	Thomaswerk	" 26. November
Albert Karrenbauer	1. Schlosser	MB Thomas-Schlackenmühle	" 26. November
Hermann Seidlitz	1. Gießer	Thomaswerk	" 26. November
Peter Tholl	Scherenaufseher	Walzwerk Zuricht. Str. Ia	" 26. November
Heinrich Jansen	Verlader	Walzwerk Blockstr. Verlad.	" 27. November
Fritz Kügler	1. Lagerarbeiter	MB Hochofen	" 28. November

Vorstand und Betriebsvertretung entbieten allen Jubilaren die besten Glückwünsche, verbunden mit herzlichem Dank für erwiesene treue Dienste.

UNSERE TOTEN

Der Tod hat im vorigen Monat 5 Arbeitskameraden aus unserer Mitte gerissen und zwar

Herbert Biegel

Kokillenmann im Martinwerk

21 Jahre alt, im 1. Jahr seiner Tätigkeit

Christian Blumenstein

Zimmerer in der Bau-Abtlg.

48 Jahre alt, nach 15jähriger Tätigkeit

Jakob Kurz

Maschinist im MB Hochofen

41 Jahre alt, nach 12jähriger Tätigkeit

Valentin Szymanski

Maurer in der Bau-Abtlg.

62 Jahre alt, nach 15jähriger Tätigkeit

Walter Wurdak

Pförtner (Werkschutz)

37 Jahre alt, nach 2jähriger Tätigkeit

Ehre ihrem Andenken!